

Nach dem Lehrgeld kommt der Lohn

HANDBALL Rümelingen ist in der Relegation ungeschlagen und auf Kurs Klassenerhalt

Joé Weimerskirch

In der ersten Saisonhälfte zahlte Rümelingen in der AXA League Lehrgeld, nun erntet das Team von Trainer Yves Braconnier in der Relegationsgruppe den Lohn und kann nach einer perfekten Hinrunde anfangen, für die nächste Saison im Handball-Oberhaus zu planen.

Während am Samstag im nationalen Handball die Aufmerksamkeit vor allem dem Titelduell zwischen dem HBD und den Red Boys galt, fand gleichzeitig in der Relegationsgruppe ein Spitzenspiel statt. Die bis dahin ungeschlagenen Mannschaften aus Rümelingen und Diekirch kämpften im direkten Duell um die alleinige Tabellenführung – und damit um einen wichtigen Schritt in Richtung Klassenerhalt.

Mit 33:29 entschied Rümelingen das Spiel am Ende für sich und hat nun beste Aussichten, in der kommenden Saison wieder im Oberhaus zu spielen. „Unser Ziel ist es, jetzt für den Rest der Saison weiter ungeschlagen zu bleiben“, sagt Trainer Yves Braconnier. „Es müsste schon viel passieren, damit wir nächste Saison nicht in der AXA League spielen. Dennoch dürfen wir nicht überheblich werden, sondern müssen weiter konzentriert aufspielen. Dann sollte nichts mehr anbrennen.“

Dabei war Rümelingen vor einigen Monaten noch mit anderen Ambitionen in die Saison gestartet. Das erklärte Ziel lautete, den Sprung in die Titelgruppe zu schaffen. Nach nur einem Sieg aus 14 Spielen in der Qualifikationsphase und dem letzten Tabel-



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Unter Trainer Yves Braconnier bleibt Rümelingen in der Relegation ungeschlagen

lenplatz folgte jedoch der Gang in die Relegationsgruppe.

„Qualitativ haben wir nicht die Spieler wie alle anderen Mannschaften. Wir hatten gehofft, das als Team zu lösen“, so Braconnier. „Das ist uns phasenweise gelungen, aber unser Kader war letztlich zu klein, um das konstant durchzuziehen. Es ist auch schwer, oben zu spielen, wo man zwar gegen die Top-Mannschaf-

ten 30 Minuten mithalten kann, dann aber abgeschossen wird. Um das Selbstvertrauen wieder aufzubauen, war es deswegen gut, jetzt in die Relegation zu müssen.“

Dort wurde der Klassenerhalt sofort als klares Ziel ausgegeben. Als Hauptgegner um eines der beiden Tickets für die AXA League der kommenden Saison hatten die Rümelinger Diekirch, das ebenfalls aus dem Oberhaus

in die Relegation musste, sowie Petingen, den Tabellenersten der Promotion, ausgemacht.

Niederlagen tragen jetzt Früchte

„Petingen war ein wenig eine Unbekannte, wir haben sie sehr stark erwartet“, so Braconnier.

Immerhin war der HBP davor unbesiegt durch die zweite Liga marschiert – und das auf beeindruckende Weise. Lediglich ihr erstes Saisonspiel gewannen die Petingen nur knapp mit einem Tor Unterschied gegen Leudelingen. Alle anderen Partien entschieden sie deutlich mit mindestens sieben und maximal 22 Toren für sich.

In der Relegationsgruppe findet sich Petingen jedoch aktuell nur mit zwei Punkten aus vier Spielen auf Rang fünf wieder. Der erste Verfolger von Rümelingen (10 Punkte) und Diekirch (8) ist derzeit Leudelingen mit halb so vielen Punkten wie der Zweitplatzierte. In der Tabelle ergibt sich ein Bild der Zweiklassengesellschaft.

„Es ist eigentlich unfair, die Situation so zu sehen, denn alle Mannschaften leisten gute Arbeit und haben gute Spieler“, so Braconnier. „Ich denke, unser Vorteil und der von Diekirch liegt darin, dass wir in der ersten Saisonphase oben in der AXA League auf einem höheren Niveau gegen bessere Mannschaften gespielt haben. Wir sind dadurch an einen höheren Rhythmus gewöhnt. Auch wenn wir oben viel verloren haben und Lehrgeld zahlen mussten, trägt die Erfahrung auf dem Level jetzt ihre Früchte – und wir wollen das jetzt auch bis zum Schluss durchziehen.“

Am Klassenerhalt zweifelt mittlerweile niemand mehr. Die verbleibenden Spiele sollen nun auch genutzt werden, um die nächste Saison vorzubereiten. Denn dann wollen die Rümelinger einen neuen Anlauf für ihr großes Ziel, das Erreichen der Titelgruppe, nehmen.

Superstar in der Sackgasse

GOLF Tiger Woods und ein gecrashtes Leben

Tiger Woods sorgt erneut für Schlagzeilen. Nach seinem Autounfall ist der Golf-Superstar nun wieder auf freiem Fuß.

Der vielleicht größte Golfer der Geschichte wirkte wie ein tief gefallener Mensch: Die Augen von Tiger Woods waren blutunterlaufen, der Blick leer, das unrasierte Gesicht aufgedunsen. Das offizielle Foto des Superstars, welches das Sheriff-Büro von Martin County in Florida nach Woods' neuerlichem Auto-Crash veröffentlichte, war ein Dokument des Kummers. Und Fans wie Wegbegleiter fragen sich: Was ist los mit dem strahlenden Helden, der seinen Sport einst dominierte wie kaum jemand zuvor? Und der nun wieder derangiert auf einem „Mugshot“ erscheint.

Die Faktenlage ist dünn, auch weil sich der 50 Jahre alte Eldrick Tont Woods, den alle Welt nur Tiger nennt, nicht selbst äußert. Klar ist jedenfalls: Woods hatte Ärger mit der Justiz. Wieder einmal. Nach einem Autounfall. Wieder einmal. Intoxikiert, womöglich. Nach acht Stunden in einem Bezirksgefängnis nördlich von Palm Beach durfte Woods zurück in die Freiheit. Zurück in ein wohl fragiles Leben.

Offiziell wegen „DUI“ (Driving under influence) war der 15-malige Majorsieger festgesetzt worden, das zugehörte Autofahren

ist auch in den USA kein Kavaliärsdelikt. Vor allem, wenn der Delinquent dabei crasht. Dies passierte Woods am Freitag kurz nach 14.00 Uhr Ortszeit an seinem Wohnort Jupiter Island. Woods, der zumindest physisch unverletzt blieb, versuchte laut Sheriff John Budensiek, auf einer zweispurigen Straße einen Reinigungs-Lkw zu überholen. Dabei habe er mit seinem Land Rover das Heck gestreift. Das Fahrzeug kippte auf die Fahrerseite, Woods konnte eigenständig herausklettern.

Schmerzmittel im Spiel

Ferner teilte die Polizei mit, dass Woods Anzeichen einer Beeinträchtigung gezeigt habe. Einen Atemalkoholtest bestand er, danach habe er sich unkooperativ gezeigt. „Als wir ihn dann zu einer Urinprobe aufforderten, verweigerte er diese“, sagte Budensiek: „Daher wurde er wegen Trunkenheit am Steuer, Sachbeschädigung und der Verweigerung eines rechtmäßigen Tests im Zusammenhang mit dem Unfall angeklagt.“

Die Experten für Drogenerkennung, die Woods am Unfallort untersuchten, empfanden den Golfer als „lethargisch“ und gingen davon aus, dass er unter dem Einfluss „irgendeiner Art von Medikamenten oder Drogen“ stand, sagte Budensiek.

Es ist nicht der erste Autounfall von Woods: 2021 hatte er in Kalifornien bei einem mehrfachen Überschlag schwere Beinverletzungen erlitten. Damals war Rasen die Ursache, Woods war mit gut 140 km/h unterwegs gewesen. In der Folge musste der 15-malige Majorsieger mehrmals operiert werden. 2017 war er von der Polizei schlafend am Steuer seines beschädigten Wagens gefunden worden. Woods bekannte sich schließlich des rücksichtslosen Fahrens schuldig und gab an, eine Mischung aus Schmerzmitteln eingenommen zu haben. Auch nun, so spekulierten US-Medien, waren wohl Schmerzmittel im Spiel. Sie benötige Woods, um seinen chronisch schmerzenden Körper ertragen zu können.

Der Golfstar, der im Privatleben einige Krisen durchlebte, hatte zuletzt im Rahmen der Indoorliga TGL sein Comeback gegeben und danach eine Teilnahme am Masters ab dem 9. April zumindest nicht ausgeschlossen. Er kämpft weiter mit den Folgen einer Bandscheiben-Operation im vergangenen Oktober. Für den einst besten Golfer der Welt war es bereits der siebte Eingriff am Rücken. Zudem war im März

Tiger Woods hatte gerade Hoffnungen auf sein Comeback gegeben

2025 Woods' Achillessehne gerissen. Seit den British Open im Sommer 2024 bestritt er kein Tur-

nier mehr. Eine Rückkehr zu alter Stärke, auch das war im Mugshot-Blick des einst Allergrößten zu lesen, ist derzeit weit weg. (SID)



Foto: AFP/Andy Buchanan

„Man fühlt sich wie ein kleiner Star“

HANDBALL 38. Ausgabe des Youth Cup am Osterwochenende in Düdelingen

Joé Weimerskirch

Am anstehenden Osterwochenende trifft sich die europäische Handballjugend bereits zum 38. Mal in Düdelingen und kämpft um den Titel beim Youth Cup. Fränky Hippert kennt das Turnier aus erster Hand: Einst selbst Teilnehmer und heute im Organisationskomitee, weiß er, warum der Youth Cup nicht nur für den Verein, sondern auch für junge Talente so wichtig ist.

„Man fühlt sich wie ein kleiner Star.“ Wenn Fränky Hippert über den Youth Cup des HB Düdelingen spricht, dann spiegelt dieser Satz wider, was das internationale Turnier für junge Handballer so besonders macht. Während über eine Saison vor allem die A-Mannschaften eines Vereins im Fokus stehen, ändert sich das beim Youth Cup auf einen Schlag. Volle Halle, die Spieler der ersten Mannschaft als Zuschauer und das besondere Gefühl, im Mittelpunkt zu stehen.

„Wenn man noch zu jung ist, um mitzuspielen, fiebert man darauf hin, endlich am Youth Cup teilzunehmen“, erzählt Hippert. „Man freut sich enorm darauf. Wenn es dann so weit ist, dreht sich das ganze Wochenende alles nur um dich.“

Hippert, der heute mit der ersten Mannschaft des HBD um den Meistertitel kämpft, weiß, wovon er spricht. Er hat den Youth Cup aus den verschiedensten Perspektiven erlebt. Als er selbst noch nicht alt genug war, um am internationalen Turnier seines Klubs teilzunehmen, verbrachte er während der Ostertage trotzdem den ganzen Tag in der Düdelinger Halle und war unter anderem als Delegierter für die Betreuung von Mannschaften zuständig.

2011 und 2012 stand er dann selbst auf der Platte, wurde mit



Foto: Editpress/Fernand Konnen

Fränky Hippert nahm in seiner Karriere zweimal am Youth Cup teil

seiner Mannschaft einmal Fünfter und einmal Dritter. Die Erinnerungen sind heute noch präsent. „Damals waren die Fivers aus Wien da, mit Mykola Bilyk.“ Der Österreicher spielt heute in der Bundesliga für THW Kiel.

Es waren auch prägende Momente für Hipperts Karriere. „Ich

denke, dass das damals mein Durchbruch war“, sagt er rückblickend. „Ich habe bei dem Turnier einen großen Schritt gemacht, der es mir ein paar Jahre später ermöglicht hat, in die erste Mannschaft aufzusteigen. Der Youth Cup gab noch einmal einen richtigen Motivationsschub.“

Auch deswegen, weiß er, wie wichtig das Turnier, nicht nur für den Spaß der Jugendspieler, sondern auch für den Klub ist. „Der Youth Cup lockt die Jugend an und damit halten wir sie auch im Verein“, so der 30-Jährige. „Die Jugend ist unsere Zukunft. Und wenn man junge Spieler halten will, braucht man sowas wie den Youth Cup, um sie zu begeistern. Er ist deswegen extrem wichtig für den Klub.“

„Wie ein Schweizer Taschenmesser“

Hippert ist deswegen auch seit einigen Jahren im Organisationskomitee. Während der letzten drei Monate wurde sich einmal die Woche zusammengesetzt, um die Organisation zu stemmen, davor traf man sich alle zwei Wochen. Hippert hat nun zudem seit Mittwoch frei, um bei den letzten Vorbereitungen in der Halle mit anzupacken. Sein Einsatzbereich ist dabei breit gefächert. Ob beim Aufbau, in der Buvette, bei der Betreuung der Spieler oder beim Abholen der Teams am Flughafen. „Ich bin wie ein Schweizer Taschenmesser“, sagt er lachend. „Ich helfe überall dort, wo ich gebraucht werde.“

Sportlich ist die 38. Ausgabe des Youth Cup in diesem Jahr einmal mehr stark besetzt. 16 U18-Mannschaften aus elf verschiedenen Ländern nehmen teil – darunter große Handball-Namen wie etwa die Nachwuchsmannschaften der Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen und TVB Stuttgart. „Unsere Jungs werden es nicht einfach haben, aber das spricht auch für die immer weiter steigende Qualität des Turniers.“

Die U18 des HBD trifft am Samstag in der Gruppenphase zunächst auf Hubo (B), Merzig-Hilbringen (D) und US Creteil (F). Am Sonntag folgen anschließend

die Platzierungsspiele und das Finale. Für die Düdelinger Spieler von Trainer Jeff Rech wird es darum gehen, bestmöglich gegen die internationale Konkurrenz aufzutreten und das Scheinwerferlicht am Osterwochenende zu genießen.

„Damals, als ich selbst am Youth Cup teilgenommen habe, habe ich in einem Video gesagt: Als Düdelinger gibt es Weihnachten, es gibt Karneval und dann kommt für uns nicht Ostern, sondern der Youth Cup“, so Hippert. „Das ist auch heute noch so.“

Das Programm

Am Freitag:

18.15 Uhr: Eröffnungszereemonie

Am Samstag:

8.30 bis 18.00 Uhr: Gruppenspiele

19.30 Uhr: Galamatch

Am Sonntag:

8.15 bis 17.30 Uhr: Platzierungsspiele

17.30 Uhr: Finale

18.30 Uhr: Abschlusszereemonie

Die Teams

HB Düdelingen (L), Hubo Handball (B), HSV Merzig-Hilbringen (D), US Creteil HB (F), Rhein-Neckar Löwen (D), Albatro Siracusa (I), Pepino SKP Frydek-Mistek (CZE), Ionikos NF (GRE), TVB Stuttgart (D), KTSV Eupen (B), Metz HB (F), HSG Nordwest (CH), IBV Vestmannaeyjar (ISL), Jungwölfe Rimpär (D), HC Tallas Tallinn (EST), RK Izvidac (BIH)

Ganna schlägt Van Aert dramatisch

RADSPORT Dwars door Vlaanderen – Berton bei den Damen 38.

Radstar Wout van Aert hat beim Eintagesrennen Quer durch Flandern auf dramatische Weise den ersten Saisonsieg verpasst. Nach längerer Soloflucht in seiner belgischen Heimat wurde der 31-Jährige vom Team Visma-Lease a Bike erst auf der Zielgeraden vom Italiener Filippo Ganna (Ineos-Grenadiers) überflügelt.

Vier Tage vor der prestigeträchtigen Flandern-Rundfahrt in der nordbelgischen Region zeigte sich Van Aert bereits in starker Form, musste sich aber wie schon im Vorjahr mit Rang zwei begnügen. Für Ganna war es der erste Sieg bei der Generalprobe für die „Ronde“ und der erste bei einem größeren Eintagesrennen überhaupt. Nach 184,6 Kilometern von Roeselare nach Waregem landete Sören Waerenskjold (Uno-X Mobility) auf Rang drei. Die 80. Ausgabe von „Dwars door Vlaanderen“ hatte die Fahrer zuvor über sieben Kopfsteinpflasterpassagen und zwölf kleinere Anstiege geführt. „Am Ende habe ich mich gut gefühlt, das Team hat mich

massiv unterstützt. Wout hat einen tollen Job gemacht und ihn einzuholen, war nicht einfach“, sagte Ganna im Ziel: „Ich bin sehr glücklich.“

Van Aert attackierte 37 km vor dem Ziel am giftigen Eikenberg und schloss zum vorherigen Spitzenduo Romain Grégoire/Niklas Larsen auf. Am Nokereberg, weniger als zehn Kilometer vom Ziel, ließ er schließlich auch Larsen stehen, doch das Feld näherte sich immer mehr. Ganna machte sich letztlich alleine auf die Verfolgung und stellte Van Aert im letzten Moment. Der Belgier hatte bereits im Vorjahr auf bittere Weise den Sieg bei Quer durch

Flandern verpasst. Luxemburger waren im Männer-Rennen nicht am Start.

Evenepoel meldet sich für die „Ronde“ an

Am Sonntag wird die Konkurrenz für van Aert und Ganna ungleich größer. Neben Weltmeister Tadej Pogacar und Mathieu van der Poel hat nun auch der Belgier Remco Evenepoel überraschend seine Teilnahme an der prestigeträchtigen Flandern-Rundfahrt am Sonntag bekannt gegeben. Der Doppel-Olympiasieger vom

Rennstall Red Bull-Bora-hansgrohe feiert damit sein Debüt beim wichtigsten Eintagesrennen in seinem Heimatland.

„Flandern, bist du bereit?“, sagte Remco Evenepoel am Mittwoch in einem Instagram-Post und bestätigte damit die Spekulationen der vergangenen Tage. Der Red Bull-Bora-hansgrohe-Neuzugang hatte zuvor mehrfach erklärt, nicht am zweiten großen Frühjahrsklassiker des Jahres teilnehmen zu wollen. Bei Mailand-Sanremo war er in diesem Jahr nicht an den Start gegangen.

„Die Verbindung zwischen Remco und der Flandern-Rund-

fahrt ist tief und emotional. Ein Plan wie dieser entsteht nicht kurzfristig“, erklärte Red Bull-Teamchef Ralph Denk: „Wir haben das Thema bewusst unter dem Radar gehalten, um den Moment für die Fans als Überraschung zu setzen.“

Evenepoel zählt ob seiner Qualitäten automatisch zum erweiterten Favoritenkreis bei der Flandern-Rundfahrt. Weltmeister Tadej Pogacar und dessen ewiger Rivale Mathieu van der Poel, die die vergangenen vier Titel unter sich ausgemacht haben, dürften für den Belgier aber schwer zu schlagen sein. (SID)

Im Überblick

80. Dwars door Vlaanderen in Belgien, Roeselare - Waregem (184,6 km): 1. Filippo Ganna (Italien/Ineos Grenadiers) in 3:48:27 Stunden, 2. Wout van Aert (Belgien/Visma Lease a Bike) gleiche Zeit, 3. Soren Waerenskjold (Norwegen/Uno-X) 0:01, 4. Biniam Girmay (Eritrea/NSN), 5. Laurence Pithie

(Neuseeland/Red Bull-Bora-hansgrohe), 6. Or Luis Aular (Venezuela/Movistar), 7. Christophe Laporte (Frankreich/Visma Lease a Bike), 8. Jaspr Philipsen (Belgien/Alpecin-Premier Tech), 9. Vito Braet (Belgien/Lotto Intermarché), 10. Mads Pedersen (Dänemark/Lidl-Trek) alle gleiche Zeit

Reusser siegt bei den Damen – Berton 38.

Das Damen-Rennen von „Dwars door Vlaanderen“ gewann am Mittwoch die Schweizerin Marlen Reusser (Movistar). Im Sprint schlug sie die beiden Niederlän-

derinnen Demi Vollering (FDJ-Suez) und Lieke Nooijen (Visma Lease a Bike). Nina Berton (EF Education-Oatly) wurde 38. auf 2:31 Minuten.